

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rüdlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rüdorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 169

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Sonabend, den 24. Juli

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Döbnerstraße Nr. 6b, alle kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Insetze werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wochenpreis 50 Pfg. Die amtliche Stelle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Inserenten-Anzeige täglich bis Spätkern vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung,

die Sperrung des Stadtparkes betreffend.

Während des Parkfestes am 25. und 26. dieses Monats ist der Stadtpark einschließlich des Kroatenberges für den Durchgangsverkehr gesperrt. Das Stadtpark ist am 26. dieses Monats von nachmittags 1/2 3 Uhr an nur für Besucher des Parkfestes geöffnet. Lichtenstein, am 22. Juli 1909.

Der Stadtrat.

Die Volksbibliothek zu Callenberg

Montags von 2-3, Mittwochs und Sonnabends 11-12 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

* Fürst Bülow hat seine frühere Zusage, am Leipziger Universitäts-Jubiläum teilzunehmen, infolge seines Rücktrittes jetzt zurückgezogen. Dasselbe hat der neue Reichskanzler Herr von Bethmann-Hollweg.
* Die Jacht Hohenzollern mit dem Deutschen Kaiser an Bord ist gestern mittag mit den Begleitschiffen in Kalesund eingetroffen.
* Der Richter Petter von Pittencron ist nach kurzem Krankheitslager in Alt-Rahlstedt bei Hamburg gestorben.
* Der Heineforscher Gustav Karb-les ist in Bad Nauheim im 61. Lebensjahre gestorben.
* Bei der Abfahrt von Truppen nach dem marokkanischen Kriegsschauplatz kam es in Madrid zu erregten Szenen und Zusammenstößen mit der Polizei. In Barcelona meuterte ein Bataillon, das nach Melilla abgehen sollte.
* Stefan Machorski, der Senior aller römisch-katholischen Geistlichen, ist, 102 Jahre alt, in Lissiewo, Kreis Kholm, gestorben.

Die Kämpfe vor Melilla.

Im ganzen Riff wird der heilige Krieg gepredigt. Große Scharen Kabbisen kommen aus dem Innern, alle mit modernen Gewehren ausgerüstet. Zweifellos wird Spanien einen jägherigen Feldzug führen müssen, wenn es der Bewegung der Kabbisen Herr werden und Ordnung in der Umgebung von Melilla und im Riffgebiet schaffen will. Freilich scheint die Begrüßung für einen solchen Krieg beim spanischen Volke nicht besonders groß zu sein, ja die öffentliche Meinung ist, wie man aus Madrid meldet, gegen Kriegsunternimmungen in Marokko. Es haben deshalb antizipatorisch der Abfahrt von Truppen Vermehrungen gegen das Ministerium stattgefunden. Frauen drangen sogar in den Bahnhof ein, um die Abfahrt der Truppen zu verhindern.
Da aber kaum noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Angelegenheit besteht, bleibt der spanischen Regierung gar kein anderer Weg als der der kriegerischen Austragung. Es haben auch am Dienstag und Mittwoch wieder heftige Kämpfe zwischen den spanischen Truppen und den Mauren stattgefunden. Der Kampf war amtlichen spanischen Berichten zufolge ein äußerst harter. In ununterbrochenen, wifenden Angriffen versuchten die Mauren am Dienstag von 6 Uhr abends ab die Hauptstellung des Generals Marina zu nehmen. Es gelang ihnen auch, bis an die Minenbahn, welche die Stellung mit dem spanischen Lagerplatz verbindet, durchzustoßen, doch wurden sie schließlich am frühen Morgen mit sehr großen Verlusten zurückgeschlagen.
Das am Mittwoch vormittag wiederbegonnene Gefecht endete um 5 Uhr nachmittags mit sehr bedeutenden Verlusten für die Mauren, die sogar versucht hatten, sich der Lebensmittel- und Munitionsvorräte der Spanier zu bemächtigen. Die Verluste der Spanier sind ebenfalls nicht unerheblich.
Der spanische Ministerrat hat beschlossen, dem General Marina alle erforderlichen Verstärkungen, sowohl Truppen wie Kriegsmaterial, zur Verfügung

zu stellen. Die Infanteriebrigade von Sevilla erhielt den Mobilmachungsbefehl.

Deutsches Reich.

Berlin. (Kaiser Wilhelm und König Haakon von Norwegen.) Wie aus Bergen gemeldet wird, kehrte der Kaiser Mittwoch nachmittags 6 Uhr von dem See bei dem Staatsminister Richelsen an Bord der Hohenzollern zurück. Abends war König Haakon zur Tafel an Bord der Hohenzollern geladen. Nach der Tafel verabschiedete sich König Haakon um 10 Uhr vom Kaiser. Um 2 Uhr ging das Kaisergeschwader mit nördlichem Kurse in See. Die Weiterfahrt geht nach Kalesund und Mosbe. Es herrschte trübes Wetter mit Regenschauern. An Bord war alles wohl. Wie aus Kalesund gemeldet wird, ist die Jacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord Donnerstag nachmittags um 2 Uhr mit den Begleitschiffen dort eingetroffen.
— (Der Reichskanzler) soll nach einer Meldung aus Londoner diplomatischen Kreisen nach seiner Vorstellung beim Kaiser Franz Josef Gelegenheit nehmen, eine kurze Unterredung mit König Eduard zu haben, der sich in der fraglichen Zeit in Marienbad aufhalten dürfte.
— (Ein nationalliberaler Aufruf.) Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei erläßt einen Aufruf, worin es heißt:
„Wir stehen am Beginn einer neuen politischen Entwicklung. Die Konservativen mit Zentrum und Polen haben eine Reichsfinanzreform nach ihren Wünschen geschaffen und in ihren Hauptteilen der Regierung aufgezogen. Erichrecht haben wir gesehen, wie leichtfertig diese neue Mehrheit Steuern erfinden und durchgehende hat. Handel, Gewerbe und Industrie, diese Hauptträger unseres weltwirtschaftlichen Aufschwunges, wurden in ihrem Lebensnerv bedroht, der Mangelstand in Stadt und Land schwer betroffen, die breiten Massen ohne gerechten Ausgleich aufs neue schwer bedrückt. Das tat die Mehrheit, um die Befindenden, um insbesondere den großen Grundbesitz zu schonen. Und um der Erhaltung politischer Macht willen zerstörten die Konservativen den Volk, hielten wieder dem Zentrum zur Macht und stärkten den Kanalar. Sie taten es unter dem Trude des Bundes der Landwirte, der längst aufgehört hat, eine wirtschaftliche Organisation zu sein. Diesem Trude sich zu beugen, lehnt die Nationalliberale Partei ab. Ueberzeugt, daß nur die Vergabe reichlicher Mittel uns in Stand setzen wird, dem Gedanken des nationalen Liberalismus in dieser schicksalsschweren Stunde die nötige Stärke und Verbreitung zu geben, richten wir an unsere Parteifreunde die dringende Bitte, durch einen außerordentlichen Beitrag uns die Schaffung neuer Organisationen und Geschäftsstellen zu ermöglichen.“
— Die Polen haben sich durch ihre Mitarbeit das eine gesichert, daß keine Regierung sie mehr als die Feinde des Reiches bezeichnen darf, daß man ihnen nicht mehr nachsagen kann, sie hätten für die Interessen des Reiches kein Verständnis. Sie haben bewiesen, daß sie bessere Bürger des Reiches sind, als die Liberalen jeder Richtung. Sie haben die vielen

Seute Sonnabend von früh 7 Uhr ab

Fleischverkauf

Fr. Rindfleisch, roh, Pfd. 40 Pfg.

Freibantmarken sind von 7/7 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Expeditionsräume bleibt das Gemeindeamt für Montag, den 26. dieses Monats geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage von 8-9 Uhr vormittags geöffnet. Hohndorf, den 23. Juli 1909.

Der Gemeinderat.

falschen Anklagen der Vergangenheit Lügen gestraft, und nie mehr kann eine Regierung kommen und den Polen vorwerfen, daß sie am Untergange des Reiches arbeiteten; man würde sie einfach auslachen. Das haben die Polen erreicht, und ebenso sicher ist, daß nun die Regierung genötigt sein wird, die antipolnischen Gesetze milder und gerechter auszufügen. — So wörtlich zu lesen in der Sächsischen Volkszeitung vom 22. Juli. Die Rechnung wird prompt präsentiert. Das kann gut werden!

— (Der 7. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands), der unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schiffer in Ahtu tagte, ist am Mittwoch nachmittags geschlossen worden. Die Bestimmung des Ortes für den nächsten Kongress wurde dem Gesamtausschuß des Verbandes überlassen.

— (Die Nachricht), daß fünfundschwanzig Berliner Studentinnen wegen Unfleißes aus den Listen der Universität gestrichen wurden, erfüllt den Freund der Frauenfrage mit Genugtuung. Denn nun sieht er doch, daß die Studentinnen so allmählich anfangen, ihren männlichen Kommilitonen gleichwertig zu werden. Zwar auf den Kaufboden gehen sie noch nicht, aber das kommt wohl noch, und man soll nicht alles auf einmal verlangen. Aber, wenn in einem Semester gleich fünfundschwanzig Studentinnen wegen Unfleißes gestrichen werden, so beweist das doch, daß die Studentin Geschmack an dem akademischen Bummel und namentlich auch an dem Frühshoppen zu finden begimmt. Denn was anders können diese Studentinnen, die vormittags die Kollegien schwänzen, getan haben? Zu Hause werden sie nicht gearbeitet haben, da des Vormittags die Studentenbude aufgeräumt wird; spazieren gegangen sind sie sicher auch nicht alle Tage, und so bleibt keine andere Erklärung übrig als die, daß die Damen ihre Vormittage beim Frühshoppen verbrachten. Und gesehen wir nur, daß das der studierenden Dame zu ihrem Glanze noch gefehlt hat. Bisher fiel die Studentin durch ihren Fleiß auf; sie beachtete alle Kollegien, lief immer mit dicken Büchern herum, kurz; sie achtete vorausgesetzt, daß dieses Wort zoologisch auf Damen anwendbar ist. Wenn sie jetzt zu bummeln anfängt, so wird sie uns sympathischer erscheinen und auch sicher ihr Ziel schneller erreichen. Bezeichnend ist übrigens, daß von den fünfundschwanzig wegen Unfleißes gestrichenen Damen dreihundzwanzig Philosophinnen waren. Zwischen der Philosophie einerseits und dem Bummel andererseits haben seit alten Zeiten die besten freundschaftlichen Beziehungen abgehehrt.

Ausland

Wien. (Die Ausweisung eines reichsdeutschen freireligiösen Predigers aus Böhmen.) In Dittersbach bei Friedland in Böhmen wollte dieser Tage der freireligiöse Landprediger Adolf Stern aus Deibelbera über das Thema „Jesus von Nazareth und die heutige christliche Kirche“ sprechen. Die Bezirkshauptmannschaft Friedland verbot jedoch die Versammlung und sandte außerdem noch zwei Gendarmen zum Grenzbahnhofe Dermödori, wo sie Stern an der Weiterfahrt hinderten und ihm mitteilten, daß er ausgewiesen sei.

Petersburg. (Millionenunterrichteife im Gefängniswesen.) Der Schriftführer der Gefängnisverwaltung von Kusnez (Gouvernement Saratow) sandte